

Hochs und Tiefs
Silke Pan, 41, und Didier Dvorak, 52, unterwegs in Aigle VD mit Rollstuhl, Hochrad – und ihrem Hündchen.



Mit ihrer Trapeznummer begeistern **SILKE PAN** und **DIDIER DVORAK** aus Aigle VD das Zirkuspublikum in ganz Europa. Dann passiert dem Artistenpaar ein kleiner Fehler – und Silke stürzt ab.



Beim Üben dieser Trapeznummer (die Fotos entstanden Wochen vorher) verfehlen sich die zwei Akrobaten. Silke stürzt ab.

TEXT **MARCEL HUWYLER**
FOTOS **REMO NÄGELI**

Das frühere Leben hat Spuren hinterlassen. Die Scheinwerfer im Büro beleuchteten einst eine Manege, die rot glitzernen Sterne am Kühlschrank zieren sonst Zirkuszelte, und manchmal verhaspelt sich Silke, sagt: «Wir haben einen Auftritt», und meint doch eigentlich – einen Auftrag. Und beide, Silke Pan und Didier Dvorak, lächeln auf Kommando so gekonnt gekünstelt, wie das nur Artisten beherrschen. So wie sie das früher taten, wenn das Publikum bei ihrer Trapeznummer applaudierte. Bis zu jenem Septembertag vor sieben Jahren, bis zum Unglück. Didier sagt: «Früher, als Silke noch stehen konnte, war ich grösser als sie. Jetzt, wo sie im Rollstuhl sitzt, überragt sie mich.» Dies ist eine Geschichte über Festhalten, Fallenlassen und Nie-mehr-Loslassen – in der Manege wie auch in der Liebe. Dies ist Silkes Fall.

Wenn schon Räder – dann überall, sagt sich Didier Dvorak. Und typisch Künstler, der Ausnahmesituationen gern dramaturgisch zuspitzt, bietet er ▶

Vom Loslassen und Festhalten

► den Besuchern, die nach Aigle VD kommen, zum Sitzen ausschliesslich Rollstühle an. Didier geniesst die Verblüffung, lacht, schneidet eine Grimasse (er trat früher auch als Clown auf). 52 Jahre alt ist er, hat ungarische Wurzeln und wuchs in der Romandie auf. Ein Mann voller Energie und Schalk, und seine Armmuskeln lassen erahnen, mit wie viel Kraft und Artistik er früher Silke am Trapez herumwirbelte, warf und wieder auffing. Fragt man Didier, was an jenem 24. September 2007 passiert ist, steht er auf und geht weg. Er habe noch nie darüber gesprochen, sagt seine Freundin. «Auch nicht mit mir.»

Ihr Körper war für Silke, was dem Maler sein Pinsel. Die 41-Jährige sagt: «Mit meiner Akrobatik schuf ich damals eine Art Gemälde.» Dreijährig zieht sie mit ihren Eltern von Deutschland nach Lausanne. Als Jugendliche schafft sie es als Turm- und Trampolinspringerin in die Nationalmannschaft und an Europameisterschaften. Silke ist ein absolutes Bewegungstalent, hat einen eisernen Willen, Ehrgeiz – und sehr eigene Trainingsmethoden, etwa wenn sie einen einhändigen Handstand macht und mit der anderen Hand in einem am Boden liegenden Schulbuch blättert und lernt.

In Berlin besucht sie die Staatliche Ballettschule und die Schule für Artistik. Mit 21 tourt sie durch Europa, tritt im Zirkus auf, in Freizeitparks, Variété-Theatern und macht sich international einen Namen als Solo-Künstlerin. Dann, es ist 2003, lernt sie Didier kennen. Man tut sich zusammen, tritt als Duo auf. Und was in Büros passieren kann, gilt auch für den Zirkus: Liebe am Arbeitsplatz. Didier und Silke werden ein Paar.

«**Jungle Joke**» heisst die Luftnummer am Trapez, mit der sie in ganz Europa auf Tournee gehen. Didier, als Gorilla verkleidet, schwingt, wirft und fängt die als Dschungel-Queen kostümierte Silke. 2007 tritt das Paar in einem Freizeitpark im italienischen Rimini auf. Am Morgen des 24. September trainieren sie am Trapez, feilen an Details, an Figuren, die sie



Ganz schön schnell Seit Silke Handbike fährt, fühlt sie sich wie befreit. Im August will sie an die WM.



Wenn schon, denn schon In ihrem Daheim gibt es keine normalen Sitzgelegenheiten, nur Rollstühle.



Kreativ mit Luft Mit ihrer Firma Canniballoon gestaltet das Paar Dekorationen aus Luftballons.

tausend Mal geturnt haben, blind beherrschen – vier Meter hoch unter der Zirkuskuppel, vier Meter über dem Boden, einem Betonboden. Heute sagt Silke nur, man habe sich «verfehlt». Sie kann sich an den Unfall nicht erinnern, Didier will nicht. Wer damals danebengriff, wer den Fehler machte – «es interessiert uns beide nicht». Silkes Fall. Sie stürzt ab, bricht sich den Schädel und den zehnten Brustwirbel. Seither ist sie querschnittgelähmt.

«**Wir waren beide nach dem Unfall** zwei komplett neue Personen», be-

„Didier ist traumatisiert. Wir haben noch nie über den Unfall gesprochen“

SILKE PAN

schreibt Silke die bizarre Situation. Das schillernde Artistenleben ist vorbei. Während der sieben Monate Reha im Paraplegiker-Zentrum in Nottwil LU muss sich das Paar neu finden, wieder kennenlernen. Gewissensbisse nagen, Selbstvorwürfe, Hätte-wäre-sollte, Trauer, Schuldgefühle. Und die ganz grossen Fragen: Bleibt Didier nur bei mir, weil er sich schuldig fühlt? Hasst mich Silke jetzt? Basiert unsere Partnerschaft immer noch auf Liebe, oder ist es nur noch Pflichtgefühl? Oder gar reines Mitleid? Sieht man Silke und Didier heute, wie sie miteinander umgehen, diskutieren und sich necken, ahnt man, dass das Paar einen neuen Weg und Antworten auf all die Fragen gefunden hat.

Ihre Arbeit mit dem Medium Luft haben die beiden beibehalten. Weniger spektakulär, viel weniger gefährlich, dafür umso kreativer. Canniballoon heisst ihre Firma, sie bauen – im wahrsten



Action und Artistik Didier und Silke bei einem früheren Auftritt. Nebst der Trapezshow zeigten sie auch diese Handstandnummer.

Sinne des Wortes – Luftschlösser. Aus Abertausenden Luftballons gestaltet das Paar riesige Landschaften, Figuren und Dekorationen für Ausstellungen, Festivals und Einkaufszentren. Das Geschäft mit der Luft boomt. Trotzdem sei sie, sagt Silke, lange Zeit unglücklich gewesen. «Ich, die früher so körperbewusst lebte, konnte mich in meinem neuen Leib einfach nicht entfalten, er war wie ein riesiger Anker für mich.»

Dann, vor zwei Jahren, entdeckt Silke den Handbike-Sport. Sie spürt plötzlich die Spitzenathletin von früher in sich und geniesst das lang vermisste Gefühl, Höchstleistungen zu vollbringen. Silke entdeckt ihren Körper neu – und fordert ihn: Nur zwei Wochen später fährt sie ihr erstes Rennen – und wird Zweite. Seither ist sie nicht zu stoppen: Marathonsiege, Streckenrekorde, Weltbestzeiten. «Silke Pan, ein unbekannter Name sorgt für Gesprächsstoff», titelt eine Handbike-Web-

site. In zwei Wettkampfsaisons hat sie in 38 Rennen 35 Podestplätze gewonnen, davon 25 Mal Gold. Im August findet in den USA die WM statt. «Ich bin gut, und das tut mir enorm gut.» Dank dem Handbike-Sport gehöre ihr neuer Körper nun wieder ganz zu ihr, betont Silke. Sie schwärmt von kommenden Wettkämpfen, sagt: «Ich freue mich auf jeden Auftritt.» Sie stutzt, lächelt über sich selber. «Nicht Auftritt wollte ich sagen – sondern Rennen.» Manchmal meldet es sich halt noch immer zu Wort, das frühere Zirkusleben.

Das wiedergefundene Körpergefühl beflügelt auch ihr Seelenleben. In den letzten Jahren träumte Silke nachts oft, sie könne noch immer gehen. Seit sie Spitzensport treibt und ihren anderen Körper endlich akzeptiert, hat sie in der Nacht neue Bilder im Kopf. Und sieht sich jetzt im Traum – als wärs nie anders gewesen – im Rollstuhl sitzen. ●